

Erfahrungsberichte Interviewbegleitung

Nr 1-Eritreer

M. und ich wurden ja durch Dich auf die Anhörung in Nürnberg vorbereitet – wie versprochen wollte ich Dir kurz Feedback schicken.

- Das Interview war auf x.x. 9:00 in Nürnberg BamF angesetzt
- BamF N liegt in einem Industriegelände im Stadtkern – ohne Navi schwer zu finden – Parkplatzsituation gut
- M. ist Muslim – und es ist Ramadan (also tagsüber nicht mal etwas trinken). Ich habe einen Tag zuvor mit Ihm darüber geredet und Ihm klar gemacht, dass wir eine „Reise“ machen und dass es ein sehr „anstrengender“ Tag wird (für beides lässt der Islam Ausnahmen zu). Er hat zugestimmt und hat gegessen und getrunken – war also körperlich „fit“
- BamF N ist deutlich besser organisiert und freundlicher wie BamF M
- An diesem Tag waren nur 4 Kandidaten zur Anhörung da (2x ERI, 2x UKR)
- Der Dolmetscher traf erst um 10:30 ein und rief dann den anderen Eritreer auf
- Diese Anhörung war nach 20 Minuten beendet, da der andere Eritreer nur Tigri sprach und der Dolmetscher Tigrinja.... (dies war dem BamF bekannt aber der Sachbearbeiter kannte mal wieder den Unterschied nicht!)
- Da auch Mohammed mit Tigri angemeldet war bat ich den Dolmetscher sich im Wartezimmer kurz mit Mohammed zu unterhalten. Nach 5 Minuten Geplauder gab mir Mohammed das „ok“, daß er sich perfekt mit Ihm unterhalten kann – somit habe ich das Interview nicht geblockt
- Um 11:00 wurden wir zur Anhörung aufgerufen
- In dem Zimmer saßen 5! Personen (Das BamF schult momentan Kräfte – als: ein Profi, eine Semi Profi (diese hat das Interview geleitet), 2 Anfänger (waren still) und der Dolmetscher
- Ich wurde sofort gefragt, ob ich Rechtsanwalt bin – als ich dies verneinte kam das übliche Gezeter.. „Was machen sie dann hier...“. Ich erklärte, dass ich eine Begleitperson mit Vollmacht bin („aber wir haben keine Anmeldung vorliegen...!“) und legte meine Faxanmeldung mit Faxprotokoll und ein Telefonprotokoll mit Namen („habe Herrn Langer am xxx angerufen...“) vor. Erst durch diesen Nachdruck wurden meine Personalien aufgenommen.
- M. legte ein paar Blätter mit Landkarten vor sich aus (dies war seine Gedächtnisstütze – Reiseweg, Militärcamps, Wohnorte) – und schon wieder wurde die Situation gereizt („was sollen all diese Blätter....“) – erneut musste ich auf seine Rechte hinweisen
- Als ich meine Notizen vor mich legte wurde erneut gekeift („was haben Sie da...“) – ich machte die Damen darauf aufmerksam, daß ich Ihnen nach Beendigung des Interviews gerne meine Notizen für Ihre Akten überlasse, da diese nur Ms Lebensgeschichte enthalten – damit war endlich Ruhe ;-)
- M. hat Durch Deine Vorbereitung hervorragende Arbeit im Interview geleistet!
- So souverän und selbstsicher und schnelldenkend habe ich Ihn noch nie erlebt
- Beispiel: als er gefragt wurde warum er sich ausgerechnet Deutschland als Fluchtland ausgesucht hatte, ging mein Blutdruck hoch – aber seine Antwort: „weil ich in Eritrea gehört habe, daß dies ein vorbildlicher Rechtsstaat ist und ich hier endlich den Frieden finden kann, der mir als Mensch zusteht“ hat mich umgehauen

- Zum Thema „Detailliert“ – das hat er ausgiebig gemacht – und zwar so ausgiebig, daß er den Interviewern schon auf den Geist ging J
- Zum Thema „Video erzeugen“ – auch dies hat er toll gemacht – und zwar so gut, daß die Interviewerin „Folter“ in das Protokoll schreiben wollte (Gefängnisaufenthalt) – aber es war eine „menschenunwürdige Behandlung“ (wir haben einige Folteropfer im Camp – da gibt es schon noch Unterschiede)
- Nach ca. 2h habe ich ihn gefragt, ob er eine Pause machen will (zu diesem Zeitpunkt hatten wir die Interviewer wahrscheinlich schon auf „unserer Seite“ – auch diese fragten ihn sehr freundlich ob er nicht Pause machen will) – er lehnte ab
- Es wurden ca. 10 „Check Fragen“ gestellt – manche davon sinnvoll „wie heisst der Oberbefehlshaber des Militärs“, „wie heisst die Währung“, etc. – aber manche auch hirnrissig im Bezug auf seinen Bildungsstand „Name des höchsten Generals“
- Das Interview war nach 3h beendet – wir waren alle platt J
- Gestern kam sein positiver Bescheid vom BamF „Flüchtlingseigenschaft ANERKANNT“

Vielen, Vielen Dank!!!!!!

Arno

Nr 2-Senegalese

Anwesend ist der Dolmetscher, der neben dem Entscheider sitzt. Gegenüber sitzt der Antragsteller.

Zunächst die Abklärung von Dublin über welche Staaten man eingereist ist, ob es einen Grund gibt für die Weiterreise und warum man nach Deutschland will. Die Frage, ob man krank sei und ob man am heutigen Tage in der Lage sei, die Befragung stattfinden zu lassen kommt zweimal. Das sind vorgefertigte Fragen, die einfach standardmäßig gestellt werden. Es wird gesagt, dass die Befragung ca 60- max 90min dauert.

Danach geht es um Fragen der Entscheider.

Woher kommen Sie? Warum sind Sie geflüchtet? Wo haben sie gewohnt - welche Adresse? Welche Adresse stand in ihrem Ausweis?! Achtung! Später folgt die Frage vollkommen aus dem Zusammenhang, welche Adresse im Wahrscheinlich steht. Da geht es nur um die Überprüfung der Adresse! Frage nach Namen der Großeltern kamen auch auf.

Jegliche Aussage wird hinterfragt. Beispiel: ich bin nach der Schule nach Dakar gezogen. Wie lange waren sie in der Schule? Wann wurden sie eingeschult? ist es nicht üblich im Senegal, dass man erst auszieht, wenn man verheiratet ist? Wie kommt es dass es bei Ihnen anders ist? Sind sie nicht so religiös? Vorhin sagten sie, sie gehen regelmäßig in die Moschee, erklären Sie wie das zusammen passt.

Es ist besser kurze Sätze zu machen und immer nach zwei Sätzen eine Pause zu machen für den Dolmetscher.

Bei E. kamen fragen, warum er den Ausweis immer dabei hat - im Senegal droht Gefängnisstrafe, wenn man sich nicht ausweisen kann. Fragen nach genauem Datum: War ein Geschehnis am Abend oder morgen. Was passierte gerade politisch zu der Zeit.

Sie fragen auch, wo man das Handy in welcher Tasche hatte. Welche Telefonanbieter es gibt, wie

die Nummer von Kontaktpersonen ist. Wie die Email Endung im Senegal ist, warum der Journalist in dem Fall aber .fr hat und nicht .com oder .sl

In dem Fall ist der Bruder des Dolmetschers im Senegal und überprüft sämtliche Angaben, kontaktiert die genannten Leute etc. Für die Beschaffung weiterer Beweise bekommt man vier Wochen Zeit.

Der Dolmetscher hat gleich zu Beginn gesagt, E. soll eine Deutsche heiraten. Zum Ende empfahl er einen Anwalt.

Die Flucht an sich war dann irrelevant, Geschichten über Arbeitslager oder Gefängnis wurden ignoriert. Es wird gefragt, wann man das Land verlassen hat und über welche Länder man reiste.

Bei Verwirrung wurde oftmals ein Zeitstrahl gemacht, der Teil des Protokolls ist.

Fragen zur Überfahrt kommen dann noch, wie groß war das Boot, ist man in Italien gelandet oder aufgegriffen worden. Wann die Abfahrt war und wann man ankam, in welchem Lager.

Ich hatte schon mehrere Zeugenaussagen vor Gericht und bei der Kripo, aber das war schon recht krass. Man hat das Gefühl, die arbeiten permanent gegen einen und selbst E. war irgendwann verunsichert und nervös. Also es wird auch denjenigen vollkommen aus dem Tritt bringen, der gut vorbereitet ist. Bei uns hat die Befragung über drei Stunden gebraucht. Die Entscheider kennen sich sehr gut im Land aus, es gibt Mitarbeiter, die nur Nigeria und Senegal bearbeiten. Bzw nicht jeder ist für alle Länder zuständig, die sind schon Experten für die jeweiligen Länder.